

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 81=101 (1935)

Heft: 4

Artikel: Der 7,9 mm Brevetti-Scotti Selbstlader

Autor: Curti

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-13397>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

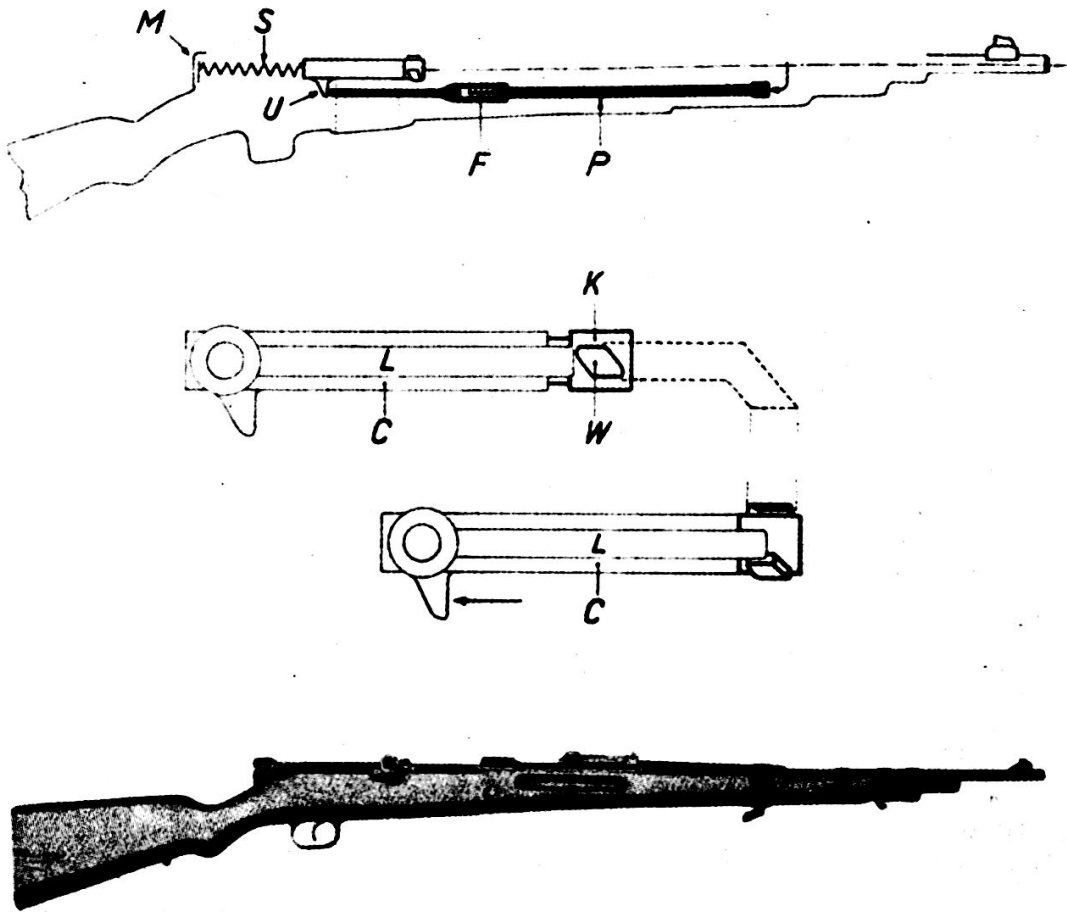
treten als gewichtige Käufer auf den Remontenmärkten auf. Es ist sehr zu wünschen, dass es trotz der angeführten Schwierigkeiten möglich sein wird, diesen Export deutscher Remonten zustande zu bringen, damit der Export von Schweizer Zuchtvieh gefördert werden kann.*)

Ich komme zu den Schlussfolgerungen meiner gemachten Ausführungen. Sie lauten: *Landwirte, züchtet mehr Pferde dort, wo schon immer diese Zucht betrieben worden ist. Führt auch in jenen Gegenden die Pferdezucht ein, wo sie möglich ist, ob schon sie dort bis jetzt nicht bestanden hat. Besucht die Pferdezuchtkurse, die überall im Lande abgehalten werden, dann werdet Ihr lernen, wie die Sache anzupacken ist. Wenn wir viele Pferde züchten, dann machen wir uns immer mehr vom Ausland frei, und die vielen Millionen, die für Importpferde dorthin wandern, bleiben zu Hause und helfen dem Landwirt seinen Betrieb rentabel zu machen. Züchtet Pferde, die auf dem Markte nicht oder nicht viel teurer kommen wie die Importpferde, denn nur so könnt Ihr letztere wirkungsvoll ersetzen und aus dem Felde schlagen.*

Der 7,9 mm Brevetti-Scotti Selbstlader

Die gradlinige Entwicklung des Infanteriegewehres vom alten Vorderlader zum Hinterlader und sodann zum Hinterlader mit Magazinladung, also zum Repetiergewehr, hat im Weltkrieg zunächst keine Weiterentwicklung erfahren; das zunächstliegende, der Selbstlader, der dem Schützen das Oeffnen der Waffe, das Auswerfen der Hülse, das Einschieben der neuen Patrone und Schliessen des Verschlusses durch eine Automatik abnimmt, um ihn weniger zu ermüden und mit seiner ganzen gespannten Aufmerksamkeit auf dem Ziel zu belassen, diese automatisch für Einzelschuss nachladende Waffe (Selbstlader) ist bei keiner Armee eingeführt worden. Vielmehr hat man, sozusagen von oben herunter konstruiert, indem man das schwere Mg. erleichterte und so den Typ des Lmg. schuf; das deutsche Lmg., bei dem alles vom schweren Maxim abgeleitet wurde, ist dafür typisch. Nach dem Kriege haben aber die Konstrukteure ihre Bemühungen erneut dem Selbstlader zugewandt. Selbstlader waren freilich schon früher gebaut worden, wir erinnern bloss an das alte Mondragongewehr Neuhausen für Mexiko, aber als Armeewaffe einer europäischen Macht vermochte sich keiner durchzusetzen.

*) Im Jahre 1934 hat Deutschland grosse Ankäufe von volljährigen Pferden im Ausland gemacht, so in Polen, Jugoslawien und vor allem in Ungarn (im Sommer 2500 und im Herbst 4500 Stück).



Eine Umbewaffnung der Infanterie einer grossen Armee ist ein gewaltiges Unternehmen, und da fragt es sich, ob nicht auf dem Wege des Umbaues eine Lösung möglich ist. Um dieser Forderung der italienischen Heeresverwaltung nachzukommen, griff Scotti zum System mit Gasentnahme am Lauf. Das war naheliegend, bietet es doch dem Konstrukteur den grossen Vorteil eines festen Laufes.

Der röhrenförmige Piston P greift mit seinem Vorderende über die Gaskammer und gleitet darüber hin und her, der hintere Teil ist gabelförmig, um das Magazin umgreifen zu können. Der Piston weicht nur 8 mm zurück, bis zu einem Anschlag, erteilt dabei dem Verschlussansatz U schlagartig einen Antrieb nach rückwärts und wird durch die kleine Feder F sogleich wieder vorgeschoben. Dadurch unterscheidet er sich von der Mehrzahl der bestehenden Gasdrucklader.



Waffe demontiert

Der Verschluss ist ein Gradzug-Verschluss, wie wir ihn vom alten Kavalleriekarabiner und vom Ordonnanzgewehr her kennen; freilich hat er dasselbe Prinzip, nur auf den ersten Blick, schauen wir näher zu, so fallen uns die unter 60° gestellten Schrägkanten der Verriegelungswarzen W am Verschlusskopf K auf, die bei geringem Druck ein Gleiten zulassen. Dass dieses aber nicht erfolgt, dafür sorgen die nach vorne greifenden Leisten L des Verschlusszylinders C, welche sich in der Schussstellung vor die Warzen legen und deren Drehung so verhindern, wie etwa ein Stock, den wir zwischen die Speichen eines Rades stecken, eine Drehung des Rades verunmöglicht. Verschlusszylinder und Kopfstück sind bayonettartig verbunden und lassen sich leicht trennen. Nachdem der Verschluss vom Piston den Antrieb bekommen hat, gleitet er allein zurück (wobei sich die Waffe öffnet und die Hülse auswirft) und komprimiert dabei die Schliessfeder S. Die Schliessfeder stützt sich hinten gegen die Mutter M ab, vorn ist sie in einer Bohrung des Verschlusszylinders gelagert.

Die Waffe schießt aus der offenen Verschlussstellung. Es fragt sich, ganz allgemein gesprochen, ob diese Forderung, die beim Lmg. mit dem raschen Patronenverbrauch wegen der Erhitzung des Laufes selbstverständlich ist, für den Selbstlader unbedingt gestellt werden muss. Vielfach ist es verlangt worden, und da wollen die Konstrukteure entsprechen. Drückt der Schütze den Abzug nach vorn, dann senkt er durch einen Bügel die Patronen, und der Verschluss geht vor.

Scotti baute zuerst das italienische Armeegewehr um; da aber dessen ballistische Leistung sich bei Konkurrenzen nicht gerade vorteilhaft präsentiert, hat es die Brevetti-Scotti A.-G. Oerlikon vorgezogen, das Prinzip auf das bewährte 7,9 mm Mauser-Gewehr mit der deutschen Armeepatrone anzuwenden. Damit erreicht die Waffe eine elegante Linie durch das kleine Magazin von nur fünf Patronen, die von den Ladestreifen abgestreift werden. Vielleicht wäre aber gerade bei einem Selbstlader eine grössere Patronenzahl erwünscht, ein Wunsch, dem leicht entsprochen werden könnte.

Scotti hat nach dem gleichen Prinzip verschiedene andere Waffen gebaut: eine 9 mm automatische Pistole, ein Lmg. für die Marine, sowie schwere Mg. für Flugabwehr vom Kaliber 13,2, 20, 37 und 40 mm in verschiedenen Lafettierungen.

Daten des automatischen Gewehrs «Scotti», Type Mauser, Kaliber 7,9 mm:
Gewicht ohne Seitengewehr 4,230 kg
Länge ohne Seitengewehr 1151 mm

Kaliber	7,92 mm
Länge des Laufes	600 mm
Länge der Visierlinie	503,5 mm

Munition:

Gewicht des Ladestreifen ca.	7,0 g
Gewicht des gefüllten Ladestreifen ca.	126,5 g
Patronenlänge ca	80,6 mm
Patronengewicht max.	23,9 g
Geschossgewicht	10,0 g
Geschosslänge max.	28,4 mm
Geschossmaterial: Nickel-Kupfer, platinirtes Flusseisen mit Hartbleikern	
Pulverladung	3,2 g
Anfangsgeschwindigkeit ca.	835 m/s
Mittlerer Gasdruck	3150 Atm.
Praktische Schussgeschwindigkeit	ca. 50 Schuss/Min.

Curti.

MITTEILUNGEN

Hauptversammlung der Appenzellischen Offiziersgesellschaft.

Am 10. Februar 1935 fand in Heiden die Hauptversammlung der Appenzellischen Offiziersgesellschaft statt. Der Präsident wies im Jahresbericht speziell auf die bevorstehende Abstimmung über die Wehrvorlage und deren Bedeutung hin. Nach wie vor wurde der ausserdienstlichen Tätigkeit der Unteroffiziere besondere Aufmerksamkeit geschenkt und der Versuch unternommen, in zwei Landesbezirken diesen Vereinen wieder zu Kraft zu verhelfen. Abwanderung und territoriale Verhältnisse bilden jedoch ernste Hindernisse für erspriessliche Arbeit.

Die Gesellschaftskasse weist einen Bestand von Fr. 636.63 auf. Aus der letzten Neujahrskollekte konnten dem Fonds der Appenzell A.-Rh. Winkelriedstiftung Fr. 2882.— zugewiesen werden, so dass sich derselbe auf Fr. 481,574.25 stellt. Der Freibettenfonds verzeichnet ein Vermögen von Fr. 39,423.40. Der seinerzeit für bedürftige Wehrmänner, die auf Grund der für die Winkelriedstiftung geltenden Bestimmungen auf eine Unterstützung aus diesem Fonds nicht zählen können, ausgesetzte Betrag ist auf Fr. 3373.95 zusammengeschmolzen.

Vorstand: Oberst E. Scheer, Herisau, Präsident; Oberstlt. E. Knellwolf, Herisau, 1. Kassier; Hptm. O. Schläpfer, Herisau, Aktuar; Oblt. H. Schläpfer, Herisau, 2. Kassier; Oberstlt. H. Kast, Speicher, und Hptm. N. Senn, Appenzell, Beisitzer.

Nach Erledigung der Vereinsgeschäfte führte uns Oberst K. Zollinger, Thun mit seinem Vortrag: «Der Gebirgskrieg fremder Armeen in der Schweiz im Sommer 1799» recht drastisch vor Augen, welchen Gefahren sich ein das Wehrwesen vernachlässigendes Volk preisgibt.

Der Aktuar i. V.: Oblt. Hans Schläpfer.